Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 84 (1990)
Heft: 4

Vorwort: Zu diesem Heft
Autor: Spieler, Willy

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zu diesem Heft

Am Anfang stehen zwei kurze Texte feministischer Theologie und Praxis: Von Ruth Egloff, Assistentin am Institut für Sozialethik in Zürich, veröffentlichen wir ein feministisches Glaubensbekenntnis, das sie im Frauengottesdienst vom 28. Januar 1990 vorgetragen hat. Hier wie im nächsten Text, einer ungehaltenen Trauerrede für Sigrid Bonnewitz, geht es um Auflehnung gegen lebensfeindliche Verhältnisse. Im Begleittext zu dieser Trauerrede schreibt uns die Autorin, Anne-Marie Käppeli: «Sigrid Bonnewitz (1940–1990) koordinierte im Ökumenischen Rat der Kirchen seit 1963 den Übersetzungsdienst. Von 1982 an arbeitete sie halbtags in der Finanzverwaltung der ‹Unit II›. Mitarbeiterinnen, die ihr nahestanden, haben nach ihrem Tod eine Gedächtnisfeier vorbereitet, die am 17. Januar 1990 im ÖRK gehalten wurde. Dazu entstanden die folgenden Gedanken, die jedoch als ‹fehl am Platz› abgewiesen wurden. – Krankheit und Tod offenbaren ein Stück Wahrheit; Wahrheit über jede(n) von uns und über unsere Gesellschaft. Angst vor der Wahrheit untermauert den Status quo, macht Veränderung unmöglich.» Dass die Erinnerungen an Sigrid Bonnewitz als «fehl am Platz» empfunden wurden, habe zu tun mit der Unfähigkeit, «dem Unheil ins Gesicht zu sehen». Es ist der – berechtigte – Wunsch der Autorin, dass diese Erinnerungen wenigstens in den Neuen Wegen am Platz sein mögen.

Ideologiekritik an etablierter «Hofethik» enthält der Vortrag, den Ina Praetorius am 28. Juni 1989 im Rahmen eines Veranstaltungszyklus der Studierenden an der Universität Basel gehalten hat. Der Text ist ein Beispiel für die Bedeutung feministischer Ethik im Umgang mit menschenfeindlichen Technologien. Konkret steht hier die Biotechnologie zur Diskussion, eine Thematik, die in den Neuen Wegen bislang noch viel zu wenig zur Sprache gekommen ist. Die Biotechnologie vergrössert nicht nur das Gefahrenpotential unserer «Risikogesellschaft», sondern verschleudert auch Ressourcen, die zwar (im besten Fall) die Lebensbedingungen der ohnehin schon Privilegierten verbessern, jedoch viel dringender für die medizinische Grundversorgung der Menschen in den armen Ländern eingesetzt werden müssten.

«In unserer heutigen Welt ist eine gigantische Verschleierungsaktion im Gang, damit wir die Wirklichkeit nicht sehen, wie sie ist.» Der dies sagt, ist der Befreiungstheologe Jon Sobrino, dessen Mitbrüder durch ein Mordkommando der salvadorianischen Armee umgebracht wurden. Wer die Lügen bekämpft, die das permanente Verbrechen des real existierenden Kapitalismus an der Dritten Welt kaschieren, lebt gefährlich. Die Jesuiten von San Salvador wurden ermordet, weil sie ihre intellektuelle Stimme denen liehen, die keine Stimme haben. Sobrinos Rede, die er an der Georgetown Universität in Washington D.C. gehalten hat, ist ein eindrückliches Zeugnis für österliche Hoffnung am Karfreitag in El Salvador.

Eine «gigantische Verschleierungsaktion» lässt uns auch die Wahlen in Nicaragua als «freie» erscheinen. Frei war zwar ihre Form, erpresst wurde jedoch ihr Ausgang. Das NW-Gespräch mit dem Dominikanerpater Viktor Hofstetter und dem sozialdemokratischen Politiker und Rechtsanwalt Marco Mona, der die Wahlen in Nicaragua beobachtet hat, analysiert die Ursachen und die zu erwartenden Folgen des Machtwechsels in diesem leidgeprüften Land.

Die Parallelen zwischen den Wahlen in Nicaragua und den Wahlen in der DDR sind nicht zu übersehen. Auch hier hat ausländische Kapitalmacht gesiegt, weil sie ihre «Hilfe» vom Wahlausgang abhängig machen konnte. Die «Zeichen der Zeit» stehen darum unter dem Titel: «Nicht dieses Deutschland!»

Mit seinem «Gelesen» zeigt uns Hans Steiger, was an PR-Ideologie, gestützt durch modernste Medientechnologie, auf uns zukommt. Unser Freund ist einer der wenigen linken Publizisten, die sich in die gemiedene Materie einarbeiten. Sie bedürfte ebenfalls der Sonde kritischer Ethik. «Medienökologie» hiess einmal das Stichwort. *Willy Spieler*